



Jahresbericht 2022

# Genossenschaft Caritas-Markt



# Das Jahr 2022 in Zahlen



**16,1 Mio. CHF**

Umsatz in den 22 Märkten

**1 060 000**

Einkäufe  
von Kundinnen und Kunden



**15.20 CHF**

Durchschnittseinkauf  
pro Kundin oder Kunde



**+33 %**

Einkäufe in den Caritas-Märkten  
gegenüber dem Vorjahr



**2584**

Tonnen FoodWaste verhindert

**16**



EBA/EFZ Lernende  
Detailhandel und Logistik



**1050**

Artikel im täglichen Angebot



**420 000**

Liter Pflanzenöl verkauft



**290**

Tonnen Mehl verkauft



**11**

Caritas Organisationen  
sind die Betreiber der Märkte

**+29 %**

Umsatz auf Food Artikel  
gegenüber dem Vorjahr



# Vorwort

## Liebe Leserinnen und Leser

Die Schweiz, ein reiches Land? Der Schein trügt, schaut man die Zahlen des Bundes an. Immer mehr Personen leben hierzulande in Armut. 2020 waren es rund 722 000 Menschen – das entspricht in etwa der Bevölkerungszahl der Städte Zürich, Genf und Luzern.

Die steigende Armut bekommen unsere Caritas-Märkte direkt zu spüren. Zu uns kommen Personen mit wenig Geld. Sie erhalten bei uns Lebensmittel und Produkte des täglichen Bedarfs zu stark vergünstigten Preisen. Im vergangenen Jahr haben wir so viele Einkäufe verzeichnet wie noch nie, nämlich 1,06 Millionen. Das ist über ein Drittel mehr als im Vorjahr – und aus sozialpolitischer Sicht eine beunruhigende Entwicklung.

Einer der Haupttreiber für diese unrühmliche Rekordzahl ist die Teuerung. Gerade bei den Grundnahrungsmitteln wie Brot, Milch, Reis oder Teigwaren haben die Detailhändler die Preise am stärksten erhöht. Für Personen, die schon zuvor jeden Rappen zweimal umdrehen mussten, sind diese Preisaufläge kaum zu verkraften. Die Teuerung trifft somit die Ärmsten der Schweiz am härtesten.

Die Caritas-Märkte können hier Abhilfe schaffen. Dank unseren stark vergünstigten Angeboten können wir Menschen mit knappem Budget tatkräftig unterstützen. Und dank unseres breiten und frischen Sortiments müssen unsere Kundinnen und Kunden nicht auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung verzichten.

Für uns ist daher klar: Unser Angebot muss weiterhin erschwinglich bleiben. Doch das wird zunehmend zur Herausforderung. Zwar können wir auf viele langjährige Lieferanten zählen, von denen wir die Produkte zu sehr vorteilhaften Preisen erhalten. Dennoch ist der Caritas-Markt unterfinanziert. Wir suchen daher stets nach neuen Unterstützerinnen und Partnern, die uns und den armutsbetroffenen Menschen unter die Arme greifen.

Die Caritas-Märkte bekämpfen die Armut nicht nur über den Verkauf von vergünstigten Lebensmitteln und Artikeln des täglichen Bedarfs. Sie sind auch der Ort, wo Langzeitarbeitslose die Möglichkeit erhalten, einen mehrmonatigen Arbeits-einsatz zu leisten. Dies gibt ihnen eine Perspektive und hilft ihnen, wieder in die Berufswelt einzusteigen. Und schliesslich sind die Caritas-Märkte ein wichtiger sozialer Treffpunkt – mittlerweile an 22 Standorten in der Schweiz. Das zeigt: Die Caritas-Märkte sind nötiger denn je.

**Bruno Bertschy**

Präsident der Genossenschaft Caritas-Markt



Kundin beim Einkauf im Caritas-Markt Wil

# Supermarkt

## Not direkt lindern

**Die Caritas-Märkte sind für ihre vergünstigten Produkte bekannt und beliebt. Neben dem Preis gibt es allerdings noch zwei andere Eigenheiten, die den Kundinnen und Kunden besonders wichtig ist. Ein Augenschein.**

Ein gewöhnlicher Dienstagmorgen, kurz vor 10 Uhr. Es dauert noch ein paar Minuten, bis der Caritas-Markt in Luzern öffnet, doch schon jetzt hat sich vor der Glastür eine Warteschlange gebildet. Personen jeden Alters sind auszumachen, Pensionierte genauso wie Mütter mit ihren Kinderwagen. Kaum rückt der Zeiger auf Zehn vor, treten alle ein und strömen routiniert durch die Regale.

So sei das hier fast jeden Tag, sagt Maya Hofmann. Laut der Ressortleiterin des Caritas-Marktes in Luzern hat die Nachfrage nach den vergünstigten Produkten im vergangenen Jahr stark zugenommen. Sie begründet das mit der Teuerung und dem Krieg in der Ukraine.

Was das konkret bedeutet, erklärt ein älteres Ehepaar aus der Schweiz, das Ergänzungsleistungen bezieht. «Die Teigwaren, die wir immer kaufen, sind etwa einen Franken teurer als noch vor einem Jahr», so die 70-Jährige. Für jemanden, der aufs Geld schauen müsse, sei das nicht leicht zu verkraften, fügt sie an, während ihr 79-jähriger Gatte weitere Produkte aufzählt, die aufgeschlagen hätten. «Die Inflation spüren wir am Ende des Monats deutlich», sagt er mit ernster Miene.

«Es ist wichtig, sich auf das Ziel zu konzentrieren, das man erreichen will, besonders wenn man aus einfachen Verhältnissen stammt».

**Andres Andrekson** alias Stress

### **Frisch und «good quality»**

Wegen der Teuerung mussten auch die Caritas-Märkte ihre Preise nach oben anpassen. Dank der Unterstützung von Stiftungen und Lieferanten konnten sie den Aufschlag allerdings etwas abfedern. Wobei der Preis nicht der einzige Grund ist, weshalb die Kundinnen und Kunden in den Caritas-Märkten einkaufen. «Ich schätze das grosse Sortiment», sagt ein 36-jähriger Familienvater aus Eritrea. In seinem Einkaufskorb liegen vier Liter Milch und ein Brot, während seine gleichaltrige Frau Reis, Eier, Tomaten, Zwiebeln und Zucchini eingepackt hat. «Hier gibt es alles, was wir brauchen», sagt sie und fügt mehrmals «frisch» hinzu. Sie sei froh, dass es im Caritas-Markt viele gesunde Lebensmittel gebe. Und, dass selbst Babyartikel zu finden seien – schliesslich trage das jüngste ihrer drei Kinder immer noch Windeln.

Auch eine 34-jährige Chinesin schlendert an diesem Morgen durch die Regale. Normalerweise kaufe sie hier insbesondere ein spezielles Joghurt für ihren vierjährigen Sohn – die Produkte im Caritas-Markt seien «good quality». Heute habe sie allerdings auch Dekorationsmaterial gefunden, das sie für das traditionelle Mondfest brauchen könne. Dieses finde zwar erst im Herbst statt, doch die kleinen Lämpchen hätten ja kein Ablaufdatum, sagt sie und lächelt scheu.

### **Der Austausch mit anderen ist wichtig**

Ein lautes Lachen ist wenig später von einer 65-Jährigen zu hören. Sie unterhält sich mit einem der Angestellten. «Die Leute sind sehr nett hier», sagt sie auf die Frage, was ihr besonders gefalle am Caritas-Markt. Damit meint die verwitwete Frau nicht nur das Personal, sondern auch andere Kundinnen und Kunden, wie sie anfügt. «Man kennt sich», sagt die gebürtige Polin, die keine eigenen Ersparnisse habe und nur von der AHV lebe. Sich beklagen, wolle sie aber nicht. Mit einem verschmitzten Lächeln sagt sie: «Dank dem Caritas-Markt kann ich mir vieles leisten, das sonst nicht erschwinglich wäre für mich.»

Yvonne Ziegler, Stv. Marktleiterin Caritas-Markt Wil



Verena S., Rentnerin



# Soziales Engagement

## Mitmachen ist eine Herzensangelegenheit

**Die Caritas-Märkte können günstige Produkte nur dank der grosszügigen Unterstützung verschiedenster Partner anbieten. Dazu gehört einer der bedeutendsten Nahrungsmittelkonzerne der Welt – dessen Team gerne auch mal selber mit anpackt.**

Was haben der Schokoriegel Snickers und das Katzenfutter Whiskas gemeinsam? Richtig, sie werden von ein und derselben Firma produziert, von Mars. Die Firma mit Sitz in den USA stellt über zwei Dutzend Marken her, die weltweit bekannt sind.

«Solange Menschen in Armut leben müssen, werden wir für diese Menschen da sein. Damit dies möglich ist, brauchen wir die Unterstützung von allen».

**Thomas Künzler** Geschäftsleiter Genossenschaft Caritas-Markt



Dazu gehören die Süssigkeiten M&M's, Twix, Balisto, Bounty und Celebrations genauso wie die Kaugummis Extra, Orbit, Airwaves oder die wohl prominenteste Reis-Marke, Ben's Original. Gleichzeitig produziert Mars Tierfutter wie Pedigree und Royal Canin.

Einige dieser Marken sind auch in den Caritas-Märkten zu finden. Dafür gewährt Mars Schweiz der Genossenschaft Caritas-Markt attraktive Konditionen. Dieses Engagement besteht seit mehreren Jahren und umfasst darüber hinaus die Unterstützung der «Bon Lieu»-Restaurants der Caritas sowie regelmässige Spenden. «Wir wollen uns als globales Unternehmen auch lokal engagieren. Das ist uns sehr wichtig», begründet Daniela Ruoss, National Sales Manager von Mars Schweiz. Der zentrale Leitsatz des Unternehmens, das 115 000 Mitarbeitende in 80 Ländern beschäftigt, lautet denn auch: «Die Welt, die wir uns morgen wünschen, beginnt damit, wie wir heute handeln.»

### **Eine Milliarde Dollar für Nachhaltigkeit**

Und handeln, das tut Mars in der Tat. Während das soziale Engagement für die Caritas-Märkte auf lokaler Ebene stattfindet, möchte die Firma in den kommenden Jahren global eine Milliarde (!) US-Dollar in ihren Plan «Sustainable in a Generation» investieren. Dieser zielt beispielsweise darauf ab, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss und den Wasserverbrauch in der gesamten Wertschöpfungskette massiv zu reduzieren, die Lebensbedingungen von Landwirtinnen und Landwirten aktiv zu verbessern oder Bedürftigen bis 2025 weltweit 5,5 Milliarden gesunde Mahlzeiten pro Jahr zur Verfügung zu stellen.

Möglich mache ein solch umfassendes Engagement die Firmenstruktur, führt Daniela Ruoss aus. Denn Mars ist ein Unternehmen in Familienbesitz, seit über 100 Jahren. «Dadurch haben wir die Freiheit, langfristig zu denken und zu handeln», so Ruoss.

Daniela Ruoss,  
National Sales Manager, Mars Schweiz



Mars Schweiz Team beim Volunteering Einsatz in unserem Verteilzentrum in Sempach Station

## Hilfseinsatz sei «wahnsinnig bereichernd»

Ein Milliardenkonzern in Familienhand? Dass dies bestens zusammenpasst, zeigt sich bei der Schweizer Niederlassung in Baar im Kanton Zug. Trotz Grossraumbüro herrscht hier eine familiäre Stimmung. Eine Dart-Scheibe und ein Tischfussball-Kasten gehören genauso zur Einrichtung wie thematisch eingerichtete Sitzungsräume. Sogar den eigenen Hund mitzubringen, ist erlaubt.

Teamgeist wird offensichtlich grossgeschrieben – und auf die Probe gestellt. So erhalten alle Mitarbeitende weltweit jährlich 16 Stunden, also zwei Arbeitstage, die sie im Rahmen eines Volunteering dem sozialen Zweck widmen können. Schon zum zweiten Mal hat heuer etwa die Hälfte der 68-köpfigen Schweizer Belegschaft einen Einsatz im Verteilzentrum der Genossenschaft Caritas-Markt in Sempach Station geleistet.

«Wir konnten richtig anpacken», erzählt Daniela Ruoss. Ihre Aufgabe bestand darin, die Bestellungen der einzelnen Caritas-Märkte zusammenzustellen. Das heisst: Produkte im riesigen Lager suchen, auf den Palettrölli laden und für den Abtransport bereit machen. Ruoss: «Das gesamte Team hat den Einsatz als wahnsinnig bereichernd wahrgenommen.»

Das liege auch daran, dass sie einen Einblick in die Lebensrealität der Menschen bekommen haben, die in den Caritas-Märkten einkaufen. «Wir können uns glücklich schätzen, in einem wohlhabenden Land zu leben, in dem es darüber hinaus ein gewisses Sicherheitsnetz durch Organisationen wie die Caritas gibt», sagt Ruoss. «Nichtsdestotrotz ist es unsere Aufgabe, auch als Gesellschaft, nicht wegzuschauen, wenn Menschen in Not – egal aus welchen Gründen – unsere Hilfe brauchen.»

# Nachhaltig und Sozial

«Man muss das Scheitern akzeptieren, um seinen Weg fortzusetzen»

**Der Rapper Stress, der zwischen der Romandie und der Deutschschweiz pendelt, galoppiert an der Grenze zwischen Poesie und Realismus. Aus dem Nichts heraus ermutigt er die Ärmsten der Armen, niemals aufzugeben.**

«Als Kind in Estland verbot das herrschende System die freie Meinungsäußerung und sogar die Bewegungsfreiheit. Mit meinem Fahrrad – das damals schwer zu bekommen war – konnte ich dem Alltag entfliehen. Ich hatte ein grosses Gefühl von Freiheit. Daher nannte ich das Fahrrad Libertad. Es war auch der Name eines der ersten Stücke, die ich während der eingeschlossenen Zeit in Estland schrieb. Es wurde zum Titel meines achten Albums. Trotz der schwierigen Lebensbedingungen in Estland habe ich gelernt, dass Freiheit nicht nur eine Frage des Kontextes ist. Sie kann aus dem entstehen, was man in

sich hat, aus einem inneren Gefühl heraus. Wohlstand kommt nicht unbedingt von materiellen Dingen.

Arm zu sein, wenn es alle um einen herum sind, wie wir es in Estland waren, ist vielleicht weniger schwierig als hier, wo man mit dem vergleichen kann, was andere haben. Es ist wichtig, sich auf das Ziel zu konzentrieren, das man erreichen will, besonders wenn man aus einfachen Verhältnissen stammt. Man muss wie seine Rennpferde sein, die Scheuklappen tragen, um sich nicht von ihren Konkurrenten ablenken zu lassen und zum Sieg zu galoppieren.

Ich denke, man muss zuerst akzeptieren, wer man ist, um sich in die Ferne bewegen zu können. Man kann sich seine Familie, den Ort oder die Zeit, in der man sich bewegen wird, nicht aussuchen. Bestimmte Karten werden bei

Andres Andrekson alias Stress



Stress, Ilira, Loco Escrito, Stefanie Heinzmann, v.l.  
Foto: Presse, 20 Minuten, 16.11.2022



### Stars kochen für Caritas-Markt

Ende letzten Jahres, am ersten Adventssonntag, kochten Sternekoch Pascal Schmutz und die Künstlerinnen Stefanie Heinzmann, Stress, Loco Escrito und Ilira zugunsten der Genossenschaft Caritas-Markt und ihrer Lebensmittel-läden. Dieser Abend mit vielen kulinarischen und musikalischen Höhepunkten zeigte, was die Weihnachtsstimmung ausmacht: Gesellige Momente teilen und dabei nicht vergessen, an andere zu denken. Coca-Cola-Botschafterinnen und -Botschafter der Musikszene Stefanie Heinzmann, Stress, Loco Escrito und Ilira bewiesen mit Bravour, dass sie nicht nur auf der Bühne, sondern auch am Herd beeindrucken können.

Dank der grosszügigen Unterstützung der Sponsoren und von Pascal Schmutz wurden die Einnahmen aus den Eintrittskarten vollumfänglich der Genossenschaft Caritas-Markt gespendet. Coca-Cola Schweiz verdoppelte diesen Betrag später zugunsten der Armutsbekämpfung.

der Geburt ausgeteilt, es liegt also an uns, richtig damit zu spielen. Wenn du weisst, dass du mehr als die anderen tun musst, um durchzukommen, nützt es nichts, zu jammern. Wenn du in Mexiko oder Indien arm bist, bleibst du arm. Es ist schwierig, dort zu studieren, wie ich es in der Schweiz dank eines Stipendiums tun konnte.

Alles, was ich tue, tue ich zu 110 Prozent. Selbst wenn ich Fehler mache, wenn ich im Nachhinein feststelle, dass ich etwas falsch gemacht habe, weiss ich, dass es in dem Moment richtig war. Ich bereue nichts. Man muss das Scheitern akzeptieren, um seinen Weg fortzusetzen. Wir sind für unsere Handlungen und Entscheidungen verantwortlich.

Unter jungen Leuten gibt es heute eine weit verbreitete Redewendung: «Ich bin nicht hier, um zu leiden.» Ich persönlich finde, dass das Leben ohne Leiden sinnlos und richtungslos ist. Wenn alles glatt läuft, wenn wir nicht leiden, sind wir wie Kühe, die auf der Weide stehen und auf den Tod warten. Jedes überwundene Leid ist wie eine emotionale Einlage in deiner persönlichen Bank. Du wirst dort Energie für schwierige Zeiten schöpfen können, denn du weisst, dass du zuvor schon einmal durch Unglück gehen konntest. Es gibt immer Stürme, das ist normal, aber du solltest dich nicht vom Leben herumschubsen lassen.

Geduld, das ist es, was ich den ukrainischen Kindern, die in die Schweiz gekommen sind, sagen könnte. Ich weiss aus eigener Erfahrung, wie traumatisch es ist, sein Land zu verlassen, aber es ist auch eine Möglichkeit, die einem geboten wird, um auf allen Ebenen zu lernen. Es gibt Dinge, auf die man keinen Einfluss hat. Krieg ist so ein Fall. Der einzige Einfluss, den wir haben können, ist der auf uns selbst, auf das, was wir hier und jetzt tun. Und für mich ist jede neue Situation eine Chance, die man ergreifen kann, auch wenn sie auf den ersten Blick unerreichbar erscheint.

TEXT Corinne Jaquéry



Alissa K. mit ihrer Tochter im Caritas- Markt Wil

# Partnerschaft

«Unser Anspruch ist, alle Menschen mit Grundnahrungsmitteln zu versorgen»

**Ob Milch, Butter oder verschiedenste Käse-Variationen: Seit über 20 Jahren liefert Emmi qualitativ hochstehende Produkte an die Caritas-Märkte. Finanziell lohnt sich das nicht – dennoch spricht Emmi von einer «Win-Win-Situation».**

Die Dimensionen sind kaum zu fassen. Etwa eine Million Liter Milch hat Emmi im vergangenen Jahr an die Caritas-Märkte geliefert. Damit könnte man ungefähr drei Dutzend Tanklastwagen füllen – oder den Konsum einer Kleinstadt mit 20 000 Einwohnerinnen und Einwohner ein Jahr lang decken. Kurz: Es ist viel, sehr viel Milch.

Seit über 20 Jahren pflegt die grösste Milchverarbeiterin der Schweiz mit den Caritas-Märkten eine Partnerschaft. Nebst Milch finden sich vor allem Butter und Käse von Emmi in den Regalen, von Mozzarella über Käsescheiben bis hin zu Reibkäse. Selbst ein Orangensaft ist im Angebot, Marke Mattinella.

«Wie mit anderen Detailhändlern haben wir mit den Caritas-Märkten ein reguläres Sortiment definiert, bestehend aus Grundnahrungsmitteln», sagt Marc Heim, Mitglied der Konzernleitung und verantwortlich für das Inland-Geschäft. Einziger Unterschied: «Den Caritas-Märkten verkaufen wir dieses Sortiment zu besonders attraktiven Konditionen. Und bei Überproduktion oder bei fehlerhaft bedruckten Verpackungen geben wir zusätzliche Rabatte.»

### **Emmi will Engagement «nicht an grosse Glocke hängen»**

Nur dank dieses Entgegenkommens ist es für die Caritas-Märkte möglich, die Produkte zu stark vergünstigten Preisen anzubieten. Marc Heim macht keinen Hehl daraus, dass sich dieses Geschäft für Emmi finanziell nicht lohne. Aber: «Wir sind uns bewusst, dass sich nicht jede Person in der Schweiz Milch oder andere Milchprodukte leisten kann. Deshalb ist es unser Anspruch, alle Menschen mit diesen Grundnahrungsmitteln zu versorgen. Mit diesem Engagement leisten wir einen Beitrag für armutsbetroffene Personen, die auf eine Unterstützung angewiesen sind.»

Wer mit Marc Heim spricht, merkt schnell: Sätze wie diese sind mehr als irgendwelche Marketing-Floskeln. Denn «an die grosse Glocke hängen», so Heim, wolle man dieses soziale Engagement nicht. Weder auf der Firmenwebseite noch in den Jahresberichten brüstet sich Emmi damit – auch nicht mit ähnlichen Projekten, die Heim in einem Nebensatz erwähnt. «Wir von der Konzernleitung wissen es, unsere Mitarbeitende wissen es. Das reicht doch, oder?»

Sich über das eigene Kerngeschäft hinaus zu engagieren, liege in der Tradition von Emmi, führt Marc Heim weiter aus. «Als grösste Milchverarbeiterin der Schweiz haben wir auch eine soziale Verantwortung», findet er. Dies zeige sich beispielsweise darin, in ländlichen Regionen direkt und indirekt für substanzielle Wertschöpfung zu sorgen, indem sie die Landwirtinnen und Landwirte oder die Milchlieferanten stark miteinbeziehen. Auch die Zusammenarbeit mit den Caritas-Märkten basiere nicht auf einmaligen Lieferungen, sondern auf einer Partnerschaft, die nun schon viele Jahre bestehe.

### **Ziel: Food Waste bis 2027 halbieren**

Die Nachhaltigkeit nehme daher einen grossen Stellenwert in der ganzen Emmi Gruppe ein, die in 14 Ländern tätig ist und über 9000 Mitarbeitende beschäftigt. Seit letztem Jahr sei die Nachhaltigkeit integraler Bestandteil der Firmenstrategie. Auch hier zeigt die Firma mit Sitz in Luzern ganz konkret auf, was das bedeutet. So soll bis 2027 beispielsweise 100 Prozent der weltweit verarbeiteten Milch regional überdurchschnittliche Standards erfüllen. Gleichzeitig sollen die direkten CO<sub>2</sub>-Emissionen um 60 Prozent gesenkt werden sowie sämtliche Verpackungen recycelbar sein. Heim: «Wir machen das aus Rücksicht auf die zukünftigen Generationen und wollen ein Vorbild sein.»

Bei einem Thema spielen auch die Caritas-Märkte eine Rolle: beim Food Waste. Diesen möchte Emmi bis 2027 halbieren. «Die Caritas hilft uns dabei, dieses Ziel zu erreichen», sagt Marc Heim. «Dank der Zusammenarbeit können wir einwandfreie Produkte, die aber beispielsweise fehlerhaft bedruckt sind, trotzdem noch in den Genuss von Menschen bringen. Es ist also eine Win-Win-Situation für alle.»

Marc Heim, Mitglied der Konzernleitung Emmi Group



# Jahresrückblick

## Trauriger Rekord in Caritas-Märkten

**Menschen mit knappem Budget können in 22 Märkten der Caritas Produkte des täglichen Bedarfs günstig einkaufen. Die Läden haben im vergangenen Jahr einen Rekordumsatz von 16,1 Millionen Franken erzielt – und sich in einer Krisensituation besonders flexibel gezeigt.**

Es ist eigentlich eine schöne Nachricht. Unsere Caritas-Märkte sind gefragter denn je. Noch nie in der über 30-jährigen Geschichte haben sie so viele Einkäufe verzeichnet wie im vergangenen Jahr. 1,06 Millionen waren es an der Zahl, über ein Drittel mehr als im Vorjahr. Auch der Umsatz ist um 22 Prozent auf 16,1 Millionen Franken gestiegen – ein Rekord.

Es ist jedoch ein äusserst trauriger Rekord. Denn die Zahlen verdeutlichen eines: Immer mehr Menschen können sich in der Schweiz einen Einkauf in einem regulären Supermarkt nicht mehr leisten – immer mehr Menschen sind von Armut betroffen.

Für diesen traurigen Rekord gibt es zwei wesentliche Gründe. Er ist zum einen eine direkte Folge der Teuerung. Sie trifft armutsbetroffene Menschen besonders hart, weil es gerade die günstigsten Grundnahrungsmittel sind, die am meisten zugelegt haben. Der Preisanstieg bei Pflanzenöl beispielsweise lag bei unglaublichen 100 Prozent. Teigwaren wurden rund 70 Prozent teurer, Reis 30 Prozent und Milch 20 Prozent. Viele unserer Kundinnen und Kunden haben deshalb Angst, am Ende des Monats nicht mehr genügend Geld für das Essen im Portemonnaie zu haben.

Wegen der Teuerung mussten auch wir unsere Preise erhöhen. Nur dank der grosszügigen Unterstützung von Stiftungen und unserer Lieferanten konnten wir den Aufschlag allerdings etwas abfedern. Wobei nicht ganz so stark, wie geplant. Denn für die Vergünstigung des frischen Gemüses und der saisonalen Früchte fehlten uns knapp 300 000 Franken.

Andri mit seinen Töchtern  
beim Einkauf im Caritas-Markt



«Es unsere Aufgabe, auch als Gesellschaft, nicht wegzuschauen, wenn Menschen in Not – egal aus welchen Gründen – unsere Hilfe brauchen».

**Daniela Ruoss** National Sales Manager, Mars Schweiz

### **Sofortiger Zugang für Geflüchtete aus Ukraine**

Der zweite Grund für den traurigen Rekord ist der Krieg in der Ukraine. Zehntausende Personen sind deswegen in die Schweiz geflüchtet. Viele von ihnen haben vom Angebot der Caritas-Märkte Gebrauch gemacht – wohl auch deshalb, weil wir ihnen von Beginn an einen unkomplizierten Zugang zu den Märkten ermöglicht haben. Diese Flexibilität wurde sehr geschätzt.

Noch heute ist diese Unterstützung wichtig. Die Caritas-Märkte entlasten die Geflüchteten und alle anderen Kundinnen und Kunden nicht nur finanziell, sondern sie tragen auch zur sozialen Integration bei. Indem sie sich mit anderen Personen und unserem Personal unbeschwert austauschen können, werden die Läden zu einem wichtigen Treffpunkt.

Insgesamt haben die Caritas-Märkte im vergangenen Jahr rund 1500 Tonnen Früchte und Gemüse verkauft (plus 30 Prozent), etwa eine Million Eier (plus 47 Prozent) und 150 Tonnen Teigwaren (plus 110 Prozent). Die durchschnittliche Einkaufssumme lag bei 15.20 Franken und damit im Rahmen der Vorjahre. Diese Zahl zeigt eindrücklich, dass die armutsbetroffenen Personen nicht mehr Geld zur Verfügung haben und sehr haushälterisch damit umgehen müssen.

### **Neue Produkte aufgenommen**

Um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden, bauen wir unser Sortiment laufend aus. Im vergangenen Jahr konnten wir diverse neue Produkte aufnehmen, etwa Baby-Nahrung, Fertigenüs (ein grosser Wunsch von Senioren), Hülsenfrüchte, Gemüse-Konserven oder Kochutensilien. Gespräche mit unseren Kundinnen und Kunden zeigen, dass sie diese Breite unseres Sortiments besonders schätzen.

Mittlerweile können armutsbetroffene Personen in 22 Caritas-Märkten in der Deutsch- und Westschweiz zu Tiefpreisen einkaufen. Die Märkte erfüllen immer auch einen Auftrag zur beruflichen Integration. So bieten sie Teillohnjobs und WiederEinstiegsmöglichkeiten für Langzeitarbeitslose an.

### **Grosse Solidarität von Partnern**

Der erfolgreiche Betrieb der Caritas-Märkte ist allerdings kein Selbstläufer. Die Mittelbeschaffung bleibt eine Herausforderung. Glücklicherweise können wir auf zahlreiche verlässliche Partnerschaften mit Lieferanten zählen. Wobei ihr Engagement alles andere als selbstverständlich ist, schliesslich sehen sich die Unternehmen selber mit einer schwierigen Ertragslage konfrontiert.

Umso mehr gebührt ihnen allen ein grosser Dank. Nur ihr Entgegenkommen macht es möglich, dass wir Produkte günstig anbieten und so Menschen helfen können, die von Armut betroffen sind oder sich in einer Notlage befinden. Dasselbe gilt für alle Mitarbeitende und Freiwillige der Caritas-Märkte. Mit ihrem grossen Einsatz sorgen sie dafür, dass jeden Tag frische und vielfältige Produkte in unseren Regalen stehen, die trotz knappem Budget eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung ermöglichen. Wir werden alles dafür tun, damit dies auch in Zukunft so bleibt.

### **Thomas Künzler**

Geschäftsleiter der Genossenschaft Caritas-Markt

Angela Müller,  
Caritas-Markt Wil



# Erfolgsrechnung

## 2022 nach FER 21

<b>Betriebsertrag</b>	<b>2022</b>	<b>2021</b>	<b>Δ</b>
<b>Total betrieblicher Ertrag</b>	<b>10 162 275.33</b>	<b>8 661 632.69</b>	<b>17.3 %</b>
Ertrag	9 731 275.33	8 034 632.69	21.1 %
Verkaufserträge	9 890 742.21	7 795 264.05	
Preisreduktion/Vergütungen	-595 338.68	-562 311.57	
Spenden	435 871.80	801 680.21	
Dienstleistungen	–	–	
<b>Beiträge</b>	<b>431 000.00</b>	<b>627 000.00</b>	<b>-31.3 %</b>
Caritas Schweiz	75 000.00	75 000.00	
Regionale Caritas Organisationen	250 000.00	225 000.00	
Beiträge Dritter	106 000.00	327 000.00	
<b>Leistungserbringung</b>			
<b>Total betrieblicher Aufwand</b>	<b>-10 171 761.26</b>	<b>-8 655 842.83</b>	<b>17.5 %</b>
Projektaufwand	-9 758 853.26	-8 296 178.84	17.6 %
Materialaufwand	-8 265 047.82	-6 649 398.08	
Einkaufsgutscheine	-152 170.99	-370 357.99	
Unterstützung Märkte	-145 752.91	-121 552.11	
Personalaufwand	-953 189.86	-917 706.08	
Reise- und Repräsentationsaufwand	-23 120.74	-24 959.72	
Sachaufwand	-203 614.59	-196 211.84	
Unterhaltskosten	-10 448.80	-10 113.87	
Abschreibungen	-5 507.55	-5 879.15	
<b>Administrativer Aufwand</b>	<b>-412 908.00</b>	<b>-359 663.99</b>	<b>14.8 %</b>
Personalaufwand	-56 000.00	-57 330.36	
Sachaufwand	-26 184.58	-22 918.85	
Unterhaltskosten	-114 152.44	-95 534.34	
Abschreibungen	-145 024.50	-137 074.82	
Sammelaufwand	-71 546.48	-46 805.62	
<b>Betriebsergebnis</b>			
<b>Total Betriebsergebnis</b>	<b>-9 485.93</b>	<b>5 789.86</b>	<b>-263.8 %</b>
Finanzergebnis	-27.62	15.60	
Finanzertrag	15.60	15.60	
Finanzaufwand	-43.22	–	
<b>Übriges Ergebnis</b>	<b>10 507.75</b>	<b>314 154.90</b>	<b>-96.7 %</b>
Übriger Ertrag	12 316.60	–	
Übriger Aufwand	-1 808.85	–	
Zuweisung Fondskapital (- = Zunahme / + = Abnahme)	0.00	314 154.90	
<b>Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital</b>	<b>994.20</b>	<b>319 960.36</b>	<b>-99.7 %</b>

# Bilanz

## 2022 nach FER 21

<b>Aktiven</b>	<b>2022</b>	<b>2021</b>	<b>Δ</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>3 049 211.90</b>	<b>3 221 639.53</b>	<b>-5.4 %</b>
Umlaufvermögen	2 894 995.72	2 940 103.93	-1.5 %
Flüssige Mittel	1 913 273.62	2 222 409.57	
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	489 503.22	219 905.20	
Forderungen übrige kurzfristige	135 510.75	169 122.31	
Vorräte	356 708.13	328 666.85	
Aktive Rechnungsabgrenzung	–	–	
<b>Anlagevermögen</b>	<b>154 216.18</b>	<b>281 535.60</b>	<b>-45.2 %</b>
Anlagen und Einrichtungen	23 993.45	29 501.00	
Übrige Sachanlagen	129 822.73	251 634.60	
Finanzanlagen	400.00	400.00	
<b>Passiven</b>			
<b>Total Passiven</b>	<b>-3 049 211.90</b>	<b>-3 221 639.53</b>	<b>-5.4 %</b>
Kurzfristiges Fremdkapital	-988 504.82	-1 162 926.65	-15.0 %
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	-783 913.32	-683 392.66	
Verbindlichkeiten übrige kurzfristige	-91 464.95	-58 039.88	
Passive Rechnungsabgrenzung	-113 126.55	-421 494.11	
Fondskapital	-9 422.42	-9 422.42	0.0 %
Organisationskapital	-2 051 284.66	-2 049 290.46	0.1 %
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	

Den ausführlichen Finanzbericht  
finden Sie auf unserer Website:  
[www.caritasmarkt.ch](http://www.caritasmarkt.ch)

# Verwaltungsrat

## Mitglieder der Amtsperiode 2021 – 2024

**Bruno Bertschy**  
Präsident /  
Delegierter Caritas Schweiz

**Pierre-Alain Praz**  
Vizepräsident /  
Direktor, Caritas Vaud

**Philipp Holderegger**  
Geschäftsleiter,  
Caritas St. Gallen-Appenzell

**Daniel Furrer**  
Geschäftsleiter,  
Caritas Luzern

**Peter Marzer**  
CSO, J. Carl Fridlin Gewürze AG

**Ferdinand Hirsig**  
Vorsitzender GL,  
Volg Konsumwaren AG  
(pensioniert)

# Standorte

## 22 Mal günstig und gut

Das vielfältige Angebot von Caritas-Markt gibt es in der ganzen Schweiz.  
Rapperswil haben wir im Jahr 2022 neu eröffnet. Kommen Sie vorbei,  
überzeugen Sie sich von unserem Angebot. Es ist günstig, gut, reichhaltig  
und ermöglicht eine ausgewogene Ernährung.

### Caritas-Markt Zentrale

Sempach Station

### Märkte Deutschschweiz

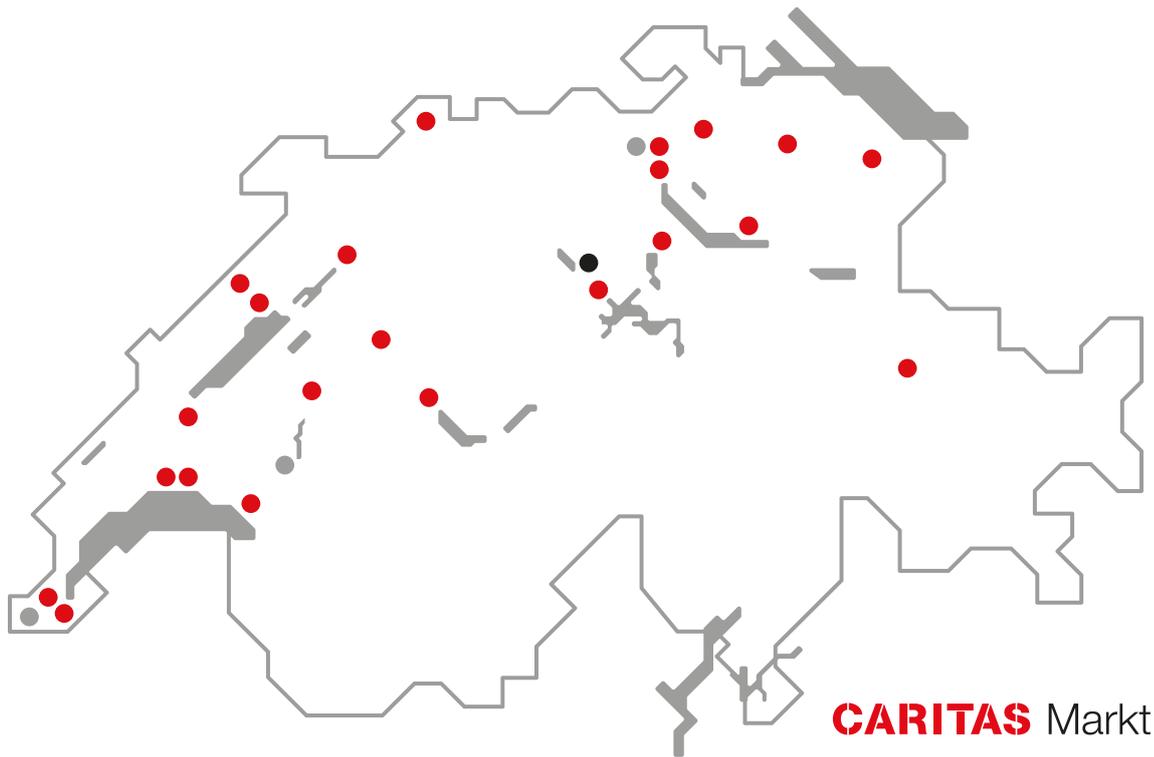
Baar  
Basel  
Bern  
Biel  
Chur  
Luzern  
Rapperswil  
St. Gallen  
Thun  
Wil  
Winterthur  
Zürich 4  
Zürich Oerlikon

### Märkte Romandie

Freiburg  
Genf Carouge  
Genf Luserna  
La Chaux-de-Fonds  
Lausanne  
Neuenburg  
Renens  
Vevey  
Yverdon

### Projekte

Bulle  
Genf West  
Zürich West



**CARITAS** Markt



*günstig & gut*